



lassen die Ziffern beiseite, da sie an und für sich nichts beweisen, die Bedarfsangaben aber fehlen, die sie dem Richtigeingeweihten erst verständlich machen würden. Angeführt sei bloß das Milchquantum: 1 040 000 Maß („Kunbullen“), die, soweit es bekannt, zum größten Teil aus den bei Tiflis belegenen deutschen Kolonien (Marienfeld, Alexanderdorf) für einen verhältnismäßig geringen Preis bezogen wurden. Die Milch, sagt Redner, sei hauptsächlich den Kindern der Wertstätigen zugute gekommen. Erwähnungswert ist schließlich noch, was Redner über die Seidenkassens (Gespinnst um die Puppe der Seidenraupe) berichtet, von denen das Volkskommisariat 12 000 Pud erhalten habe, die 4840 Pud Rohseide ergeben würden im Werte von mindestens 100 Milliarden Abl. (nach den Konstantinopler Marktpreisen 384 Milliarden!). Laut Vertrag mit dem russischen Landwirtschaftskommisariat sei sämtliche Seide letzterem zu überlassen. Schwierigkeiten bereite nur die Bezahlung der Bauern, denen die Kofons gehört hatten, da man ihnen, außer einer Anzahlung von nur 50 000 Abl. für das Pud, als Äquivalent Manufakturwaren vorkommen habe, die jedoch nicht eingetroffen seien. Unzufriedenheit habe es infolgedessen unter den Bauern gegeben, doch treffe hieran das Verpflegungskommisariat keine Schuld, das die Ueberzeugung gehabt habe, daß die Manufaktur unterwegs sei und es deshalb den Bauern obiges Versprechen sehr wohl geben könne. — Zum Schluß beklagt sich der Berichterstatter über die immer noch allzu große Zahl der von Staatwegen verpfauschten Arbeiter und Angestellten, obgleich sie von 300 (anfänglich) bereits auf 73 000 (jetzt) gesunken sei, und fordert Staatsfürsorgungen etc., da „Georgien eine so große Anzahl von Mitarbeitern nicht unterhalten könne.“ (Fortf. folgt.)

### Politische Nachrichten.

Nichts Neues von Belang. Die Gerüchte von dem unmittelbar bevorstehenden Rücktritt Lloyd Georges verdrängen sich und mit ihnen zugleich die Befürchtungen, daß die Konferenz von Genua scheitern könnte. Dagegen wird von italienischer Seite halbamtlich erklärt, daß die Vorbereitungen zur Konferenz beendet seien, und daß letztere unbedingt am 10. April eröffnet werden soll. Auch wird englischerseits offiziell mitgeteilt, daß zu Vertretern Großbritanniens auf der Genuaer Konferenz Lloyd George u. Curzon (Außenminister) ernannt seien. Die russische Presse

rechnet mit beiden Möglichkeiten: dem Scheitern und dem Zustandekommen der Konferenz; für ersteren Fall werde man kampfbereit sein, für letzteren ein wirtschaftliches Programm ausgearbeitet haben, um vor die Konferenz mit ganz bestimmten Vorschlägen hinzutreten. Im weiteren heißt es — abwarten.

### Die Konferenz in Genua.

Dernburg habe berechnet, schreibt „Die Rote Fahne“, das Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands, daß die Konferenz in Genua (ihre Eröffnung ist nun „endgültig“ auf den 10. April anberaumt worden) die dreizehnte nach der Versailles Konferenz sei! Niemals zuvor seien Diplomaten so viel gereist, noch nie hätten sie so oft miteinander gesprächelt und so oft die Welt beglücken wollen, trotzdem aber könnte es schöner sein! „Wir wissen nicht“, heißt es dann weiter, „ob sie sich in Genua wirklich versammeln werden. In dieser Zeit des Nihilismus (Glaubensschwärmerei) sind auch wir mystisch geworden. Die Zahl 13 weckt düstere Vorstellungen. Man kann diese nur zerstreuen, indem man die Vorhänge entfenkt und Licht und Klarheit in die Genuaer Mythen (Weheminisse) hinein läßt, damit der Spul verschwindet, der nichts Gutes bedeutet.“

Licht und Klarheit in die Genuaer Finsternis einzutragen, die dank den Bemühungen Poincarés (neuerdings — seit Boulogne — mit Zustimmung des „nachgebigen“ Lloyd Georges) immer düster wird, hat sich die kommunistische Presse der ganzen Welt, nicht nur Sowjet-Rußlands („Prawa“, „Iswestia“ n. a.), zur Aufgabe gestellt, wenigstens auch die Bedrohungen der bürgerlichen Presse, in den neutralen Ländern wenigstens, in dieser Beziehung denen der kommunistischen nicht erheblich nachzugeben.

Während nun aber die sowjet-russische Presse ihr Augenmerk in erster Linie auf die Behandlung des russischen Problems richtet, wo sie von Frankreich und den anderen Ententemächten erkräftet wird (Anerkennung Sowjet-Rußlands nicht vor Beendigung der Genua-Konferenz oder gar erst nach Ablauf einer gewissen Prüfungszeit, etwa 10 Monate, Wiederbelebung der russischen Wirtschaft mit Hilfe eines internationalen Finanz-Konfortiums, dem natürlich genügende „Garantien“ für das unterzubringende Kapital geboten werden müßten: im Sinne einer grund-

sätzliche Veränderung der gegenwärtig in Sowjet-Rußland bestehenden Rechtsordnung u. der geltenden privatrechtlichen Bestimmungen usw.) und dabei begreiflicherweise in sehr scharfen Worten den „Verleirern“ Rußlands „Bermessenhaft“ vorfällt, die soweit es geht, „die nationale Würde des russischen Volkes verletzen“ und Rußland zu einer „westeuropäischen Kolonie“ machen zu wollen, in der die Herren „unberufenen Vorwände“ frei schalten und walten zu können vermeinten, — so beleuchtet die nicht-russische kommunistische Presse die „Komodie“ von Genua in objektiver Weise, unter weiterem Gesichtswinkel.

Ihre Ausführungen sind im einzelnen durchaus beachtenswert, und geben wir daher im Nachstehenden einige derselben, nach der in Berlin in russischer Sprache erscheinenden Zeitung „Novy Mir“ (Die Neue Welt) wieder: Die Meinung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an der Konferenz in Genua offiziell nicht teilnehmen werde, bedeutet, daß diese keinen eigentlichen Wert mehr haben wird. Europa kann seine zunierte Wirtschaft ohne amerikanische Kredite nicht in Ordnung bringen. Wartet Amerika erst auf die Wiederherstellung sicherer wirtschaftlicher Verhältnisse in Europa, ehe es letzterem beistimmt, ohne zu viel zu riskieren (am allerwenigsten ist es geneigt, seine Milliarden-Forderungen, die es an die europäischen Staaten noch von dem Weltkriege her hat, fallen zu lassen), so muß das Verhalten Amerikas dahin ausgelegt werden, daß es seine Hände von Europa abzieht! Hundert es sich aber bei der Abgabe mehr darum, daß Frankreich, zuwider dem auf der Washingtoner Konferenz von Amerika geäußerten Wunsche, einer allgemeinen Abrikung nicht nur zur See, sondern auch zu Lande nicht zugeigt, so ändert das an der Sachlage nichts, denn die Rüstungsfragen sind mit den wirtschaftlichen aufs engste verknüpft. Frankreich hält seine Armee aufrecht nicht aus purer Freude an der Soldatenspielerlei, sondern weil die französische Bourgeoisie in ihr die Gewähr dafür sieht, daß Deutschland die Entschädigungsansprüche Frankreichs voll und ganz befriedigen werde. Deutschland kann aber die Entschädigungen nicht zahlen, wenn es die materielle Hilfe von Amerika nicht bekommt! — Die amerikanische Abgabe ist zugleich ein schwerer Schlag gegen die englische Weltmachstellung und insbesondere gegen die Politik Lloyd Georges. England ging zur Washingtoner Konferenz, die von der amerikanischen Regierung einberufen war, wodurch es (England) bekundete, daß es die Führung des

## J e n i l l e t o n .

### Sinnspruch.

Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus welchem wir nicht getrieben werden können.

J e a n P a u l .

### Der Tanz einst und jetzt.

(Ein Zwiegespräch in Versen von \*\*, vorgetragen zum Schülerabend im Deutschen Realgymnasium Tiflis am 28. 1. 22.)

„Großmütterchen, erzähle,  
Wie war's zu Deiner Zeit,  
Als Großpapa vor Jahren  
Um Deine Hand gefreit?  
Ward denn auch anno achtzig  
Gescherzt wie heut, gelacht,  
Getanzt und Toilette  
Zum Balke fein gemacht?“

„Mein Kind, in meiner Jugend,  
Da galt noch Fucht und Ehr;  
Die Kleidung, wie die Tugend,  
War damals echt und schwer.  
Da gab's nicht schund'ge Ware,  
Die äußerlich gefällt.  
Und schon nach einem Jahre  
Raum einen Stich mehr hält.  
Es schmürten wohl die Damen  
Die Taille etwas ein,  
Der Hod umschloß die Glieder,  
Mit Schleppe hinterdrein.  
Jetzt spart man an der Länge,  
Trägt kurz sich bis an's Knie,

Und offen Hals und Arme,  
Reimt das Dekonomie!  
Wir trugen auch gel'auselt  
Die Haare als Frisur.  
Falsch war nur Urterlage  
Das übrige — Natur!  
Die Wangen glühten rosig,  
Und frisch war das Gesicht,  
Der Sommerprossen schämten  
Wir damals uns noch nicht!  
Man malte nicht wie heute  
Als Puppenkopf sich an,  
Dem einen Kuß zu geben,  
Man ungestraft nicht kann.“

„Großmütterchen, berichte,  
Ist hör' Dich gar zu gern,  
Gob es zu Deinen Zeiten  
Auch nette junge Herrn?“

„Die jungen Herren waren  
Weit mehr als heut galant,  
Im Fraa und weißer Binde,  
Den Klapphut in der Hand.  
Sie grüßten jede Dame  
Respektvoll, wie's gebührt,  
Nicht wie man heutzutage  
Der Dedel kaum berührt.  
Man nahte sich den Alten  
Nicht raseweis und spiz,  
Man hatte Geist und Anmut  
Doch keinen schalen Wis.  
Mit feinem Komplimente  
Kam unser galant-homme;  
Die Hand der Frau zu fassen,  
Erlaubte der bon ton.“

Heut rührt sich kaum das Herrchen,  
Den Koeiser im Gesicht,  
Sieht Euren Strauß er liegen, —  
Starrt hin und bucht sich nicht.  
Auch Plättirau und die Stärte  
Spart heut der Kavaller,  
Denn Kragen und Manschetten  
Sind meistens aus Papier.“

„Großmütterchen, verstände,  
Habt Ihr Euch amüßert?  
Wie wurde anno achtzig  
Die Dame engagiert?“

„Mit Anstand und mit Würde,  
Berneigt man sich vor ihr,  
Und bittet um ein Tänzerchen,  
Darin lag viel Manier.  
Dann liebenswürdig lächelnd,  
Bot man den Arm ihr zart  
Und führte sie zum Tange —  
Das hatte doch wohl Art!  
Besprach mit ihr das Drama,  
Den neuesten Roman,  
Auch heitre Themen kamen  
Zuweilen auf den Plan.  
Jetzt spricht man nur vom Lustspiel,  
Von Operetten leicht,  
Auch kritisiert die Poffen,  
Leichtfertig, schal und leicht.  
Das Kino, die Ballette  
Begeißern Jung und Alt,  
Auch Politik, ich wette,  
Treib'n Wickeltüwer bald.  
Auch die Kluft beim Tange —  
Was hört man heutzutage —



ist die bestellte Fläche der vom Jahre 1920 fast gleichgekommen, höchstens 3—5 Prozent fehlten davon, und wäre nicht die Misgernte gewesen, so stünde es heute um die Verpflegung der Republik um vieles besser.

Es kommt also jetzt darauf an, daß die Frühjahrsausaat mehr oder weniger reichlich besorgt wird.

Um die bevorstehende landwirtschaftliche Kampagne erfolgreich durchzuführen, betürnen wir ferner: 80 000 Pud Kupfervitriol, 60 000 Pud Schwefel für ca. 6—7 Milliarden Rubel und anderer Materialien zur Bekämpfung der Schädlinge in der Landwirtschaft für ca. 700 Mill. Rub.

In die Spitze aller zu treffenden Grundmaßnahmen zur Hebung und Verbesserung der Landwirtschaft sind zu stellen:

- 1) Meliorations-Arbeiten, wie: Trockenlegung von Sümpfen, Reinigung der Wälder in den niedriger gelegenen Gegenden und vor allem Bewässerung der Felder — und 2) die Elektrifizierung unseres Landes, der gesamten Landwirtschaft.

(Schluß folgt.)

Mebr Aufklärung über die „neue Strömung“ erbeten.

Uns ist dieser Tage folgendes Schreiben zugegangen: An die Redaktion der „Rauf. Post“.

ipröchen habe, sollte nicht die „Rauf. Post“ treffen, sondern diejenigen deutschen Bürger Transkaukasiens, die von sich aus für die gegenwärtige „neue Strömung“ durch die „Rauf. Post“ arbeiten könnten, aber es absichtlich unterlassen.

Gottfried Rimmerle.

Nachschrift der Redaktion: Indem wir keinen Anstand genommen haben, obigen Schreiben durch vorstehende Veröffentlichung die mögliche Verbreitung zu sichern die „Rauf. Post“ wird gegenwärtig in 2400 Exemplaren aufgelegt.

Aus dem Leben der Deutschen in Georgien.

Alexandersdorf.

In schweren Sorgen verlebten die Alexandersdorfer den Winter; sie sind auch bis auf den heutigen Tag dieser Sorgen voll.

in seinem Schuppen einen kleinen, heiteren, Aorkstellungsabend. Zwei Luftpfeile und Solos sowie Vogelfänge in hochdeutscher und auch schwäbischer Mundart ergötzen die zahlreichen Besucher und hatten Erfolg.

Dr. med. Albert Merzweiler †.

Bei Schluß der Redaktion wird uns mitgeteilt, daß gestern (Dienstag, d. 21. 3.) um die Mittagszeit unfer allverehrter Doktor Merzweiler am Fledtyppus gestorben ist.

Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Freitag, d. 23. 3., um 12 Uhr mittags, von der katholischen Kirche an der Nikolaistraße aus statt.

Kurze der Ziffern Würde

in tausend Rubeln, außer der deutschen Wäre.

Table with 7 columns (years 13-20) and 7 rows (commodities: Getreue, Stroh, etc.).

Herausgeber: Der Z. B. des Verbandes der transk. Deutschen. — Für die Redaktion verantwortlich: Cand. jur. Alexander Fufajeff, im Auftrage des Redaktionskomitees.

Stelle sucht

als Handels- bzw. Buchhaltergehilfe langjähriger Praktiker in d. Manuf. Zuckwaren-Branche (Deutscher, Wolga-Familie) 18 Jahre bei der Firma „Morosoff in Moskau“ tätig gewesen.